Von vorliegender **Flugschrift Nr. 8** kosten:

1 Exempl. 1.20 Mk. mit Porto 1.40 Mk.
5 „ „ „ 6.— „
10 „ „ „ 11.— „

Ebenso sind die Bezugsbedingungen bei Flugschrift Nr. 2—4.

○◎○

Von dem Herausgeber dieser Flugschrift sind ferner folgende Schriften erschienen und von ihm zu beziehen:

1. **Das Geheimnis der Person Jesu.** 2. umgearbeitete Auflage. Mk. 1.20, mit Porto Mk. 1.40.
2. **Ist die katholische Kirche unfehlbar?** Mk. 3.—, mit Porto Mk. 3.40.
3. **Zu wem sollen wir gehen?** 20 Pfg., mit Porto 30 Pfg.
4. **Gibt es eine ewige Verdammnis?** Mk. 1.20, mit Porto Mk. 1.40.

1—4 zus. Mk. 5.50 portofrei.
1., 3., 4. „ „ 2.50 „

Flugschrift Nr. 1: **Unsere nächste Zukunft im Lichte von Bibel und Weissagung.** 60 Pfg., mit Porto 70.
Flugschrift Nr. 2: **Es gibt ein Jenseits.** 1.20 Mk., mit Porto 1.40 Mk.
Flugschrift Nr. 3: **Wiederkunft Jesu und Entrückung.** 1.20 Mk., mit Porto 1.40 Mk.
Flugschrift Nr. 4: **Wie sieht es im Jenseits aus?** 1.20 Mk., mit Porto 1.40 Mk.
Flugschrift Nr 5: **Das tausendjährige Reich.** 90 Pfg., mit Porto Mk. 1.—
Flugschrift Nr. 6: **Das kommende Ende des Papsttums.** 90 Pfg., mit Porto Mk. 1.—.

Alle 6 Flugschriften 5.50 Mk. portofrei.

Flugschrift Nr. 7: Weissagungen der Endzeit kostet: 1 Exempl. 50 Pfg., mit Porto 60 Pfg., 5 Exempl. Mk. 2.50 portofrei, 10 Exempl. Mk. 4.50 portofrei. — Bei Mehrbezug noch billiger.

Die Flugschriftenreihe wird fortgesetzt.

— **Für Gesinnungsfreunde ermäßigte Preise!** —

In der Schweiz zu beziehen durch: **A. Staub, Bern,** Gerechtigkeitsgasse 77.

Meine Adresse:

Otto Feuerstein, Verlag, Stuttgart, Tübingerstr. 90

Postscheckkonto Stuttgart 16161. — Telefon 6021.

In Stuttgart sind jeden Freitag abend 8 Uhr Versammlungen des Neu-Salem-Vereins (Vorstand Otto Feuerstein) im Oberen Museum, Kanzleistraße 11.

Gedruckt bei Chr. Kellinger, Reutlingen.

Die Auferstehung des Fleisches.

1920
Verlag von Otto Feuerstein, Stuttgart
Tübingerstraße 90.

Die Auferstehung des Fleisches.

1920
Verlag von Otto Feuerstein, Stuttgart
Tübingerstraße 90.

Das kirchliche Dogma.

Nicht jedes Dogma der christlichen Kirchen ist wahr. Aber auch nicht jedes Dogma der Kirchen ist falsch.

Gewiß manches Dogma ist so, wie es lautet, etwas total widersinniges. Aber wenn man das Dogma genauer untersucht und auf seinen tieferen und ursprünglichen Sinn zurückgeht, so findet man fast bei jedem Dogma, daß hinter der oft so abschreckenden Hülle eine tiefe geistige Wahrheit verborgen liegt, die die Kirchen, die von Jahrhundert zu Jahrhundert den toten Wortlaut des Dogmas weiter überliefert haben, oft selbst nicht mehr verstehen. Es ist gerade so wie hinter einer unförmlichen schwarzen Wolke doch die schöne helle Sonne verborgen sein kann.

Dies gilt in hervorragender Weise auch von dem von so ziemlich allen christlichen Kirchen und Sekten gelehrten Dogma von der **Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage.**

So wie dieses Dogma lautet und wie es auch von den meisten Kirchen gemeint ist, ist es eine blanke Unmöglichkeit.

Nach kirchlicher Lehrverkündigung sollen ja am jüngsten Tage, nachdem zuvor die ganze Welt und alle Menschen auf ihr verbrannt seien (Thomas von Aquin, Supplem. qe. 74 art. 8), in dem Augenblicke,

da Christus wiederkommen wird, die Leiber aller Menschen, die seit Adam je gelebt haben, mögen sie noch so sehr verwest sein, wieder auferstehen. Engel, lehrt die römisch-katholische Kirche, werden mit Posaunen blasen und dann werden die Gräber sich öffnen, (nachdem die Erde verbrannt ist??) die zerstreuten Bestandteile des verwesten Leibes sich wieder vereinigen, die Seelen in die neugebildeten Leiber wieder hineinschlüpfen und mit ihnen auferstehen. Wäre auch ein menschlicher Leichnam schon vor Jahrtausenden zu Asche verbrannt und die Asche in den Wind oder ins Wasser gestreut worden oder wäre ein Mensch von einem Tiere gefressen worden, Gott wird durch Seine Allmacht bewirken, daß die zerstreuten Teile wieder zusammenkommen und wieder denselben menschlichen Leib wie bei Lebzeiten bilden. Es wird so derselbe Leib, den die Seele früher hatte, wieder entstehen und die Seele sich mit ihm wiedervereinigen, damit er teilnehme an ihrem Lohn oder ihrer Strafe, wie er einst Teil hatte an der Ausübung des Guten oder Bösen. „Alle Menschen werden einst mit ihren eigenen Leibern auferstehen, welche sie jetzt in ihrem Leben haben, um zu empfangen, was sie verdient oder verschuldet haben, die Einen ewige Strafe mit dem Teufel, die Andern ewige Herrlichkeit mit Christus." (IV. Laterankonzil).

Diese kirchliche Lehre bedenkt nun vor allem nicht, daß die Stoffe, die den menschlichen Körper zusammensetzen, durch die Verwesung in die Luft und Erde und von dort in Pflanzen und mittelst dieser in Tiere und von beiden aus wieder in andere Menschenleiber gelangen, daß sogar manche wilden Völker sich direkt von Menschenfleisch nähren, daß also jedenfalls die Bestandteile eines Menschenleibes oft später Bestandteile eines andern Menschen-

leibes werden. Dieselben Stoffteilchen können im Lauf der Jahrtausende so und so vielen Menschenkörpern angehört haben, die dann alle bei der Auferstehung ein Anrecht auf sie hätten. Wer bekommt nun bei der Auferstehung des Fleisches die Bestandteile, die mehreren Menschenleibern nacheinander angehört haben? Selbst die göttliche Allmacht kann doch nicht das Material, das zweien oder noch mehr Körpern angehört hat, ausschließlich einem zuteilen, ohne daß dadurch die andern Leiber unvollständig würden. Würde aber Gott durch Seine Allmacht das Fehlende ergänzen, so wäre es eben nicht in allem derselbe Leib, der auferstehen würde, was doch das Dogma behauptet, sondern in manchem ein anderer.

Ferner vergißt die kirchliche Lehre ganz, daß der Mensch zu verschiedenen Zeiten einen verschiedenen Leib hat. Der Leib eines Kindes ist ein anderer als der des Jünglings, ein anderer als der des Mannes, ein anderer als der des Greisen. Es ist eine wissenschaftlich allgemein anerkannte Tatsache, daß durch den Stoffwechsel mindestens alle sieben Jahre der gesamte Stoff des Leibes bis zum letzten Nervchen und Fäserchen ein ganz anderer geworden ist. Ununterbrochen werden Bestandteile des Leibes ausgeschieden und neue treten an deren Stelle. Der Körper des Zwanzigjährigen weist keinen von den Stoffteilen mehr auf, aus denen der Körper des dreizehnjährigen Knaben zusammengesetzt war. Der Mensch, der 70 Jahre alt wird, hat tatsächlich mindestens zehn von einander ganz verschiedene Leiber gehabt. Sollen nun bei der Auferstehung des Fleisches alle von der Kindheit an bis ins hohe Greisenalter innegehabten Leibesformen oder nur die letzte, die verweste allein, wiederbelebt werden? Wann ersteres der Fall wäre, was soll dann der Siebzig-

jährige mit zehn Leibern anfangen, was mit einem Leib, dem alle Stoffteilchen wieder zugeteilt wären, die der Siebzigjährige während seines Leibeslebens je einmal gehabt hätte? Dieser Leib müßte ja auch alle durch das ganze zeitliche Leben hindurch abgelegten Haare, Nägel und Zähne und alle durch das Waschen weggeschafften groben Hautteile, auch alle bei so manchen erhaltenen Wunden vergossenen Blutstropfen, und all die unzähligen Schweißtropfen enthalten. Man stelle sich so eine am jüngsten Tag wiederbelebte Menschengestalt vor, welch kolossales und lächerliches Aussehen müßte sie haben, welch lange Haare, welch fürchterliche Nägel! Wenn aber nur die Leibesform, die verwest ist, auferstehen würde, dann würde ja beim Siebzigjährigen nur der letzte Leib teilhaben an dem Lohn oder der Strafe der Seele und all die neun vorhergehenden würden leer ausgehen! Auch würde bei vielen, wenn bloß der verweste Leib auferstehen würde, der Auferstehungsleib sehr mager ausfallen, weil nach langen Krankheiten oft recht abgemagerte und entkräftete Leichen ins Grab versenkt werden!

Wie kommen denn die Kirchen dazu, solch ein mit der Chemie und dem klaren Verstand in offenbarem Widerspruch stehendes Dogma zu verkünden?

Wie bei allen ihren Lehren, so berufen sich die Kirchen auch beim Dogma von der Auferstehung des Fleisches auf die heilige Schrift. Diese enthalte diese Lehre.

Wenn die Kirchen die heilige Schrift als unfehlbare Offenbarungsquelle betrachten, so haben sie Recht. Die heilige Schrift enthält tatsächlich Gottes Wort, wenn auch nicht jeder einzelne Vers Verbalinspiration ist.

Wenn also das Dogma von der Auferstehung der verwesten Leichname am jüngsten Tag wirklich

in der Bibel stünde, dann müßte man eben seinen Verstand in Demut unter Gottes Offenbarung beugen.

Jedoch bevor wir dieses sacrificium intellectus, dieses Opfer des Verstandes, bringen, wollen wir doch zuerst genau untersuchen, ob wirklich dieses ziemlich absurd anmutende Dogma von der heiligen Schrift gelehrt wird.

Bekanntlich werfen sich katholische wie evangelische Kirche einander gegenseitig vor, die von der Gegenseite gelehrten abweichenden Dogmen stehen nicht in der heiligen Schrift, die heilige Schrift sei von der Gegenseite falsch verstanden worden. Sollte es nicht vielleicht auch Dogmen geben, die beiden Kirchen gemeinsam sind, von denen aber beide gemeinsam fälschlicherweise behaupten, sie stehen in der hl. Schrift?

Die geistige Auferstehung.

Die hl. Schrift redet allerdings öfter von einer Auferstehung der Toten. Wir werden uns jedoch überzeugen, daß sie nie die Auferstehung der verwesten Leichname bei der Wiederkunft Christi darunter versteht, sondern stets etwas anderes.

Die hl. Schrift gebraucht den Ausdruck „Auferstehung" in verschiedenem Sinn.

Fürs Erste redet sie oft von einer **geistigen Auferstehung.**

Wie es nach der Bibel leiblich Tote und geistig Tote, leiblich Lebendige und geistig Lebendige gibt, so gibt es nach ihr auch eine leibliche Auferstehung — die aber keine Auferstehung der verwesten Leichname ist, sondern, wie wir noch sehen werden, etwas ganz anderes — und eine geistige Auferstehung.

Geistig tot ist nach der Schrift jeder Mensch von Natur aus. Der natürliche Mensch ist selbstsüchtig, bloß auf seinen Vorteil bedacht. Die selbstlose Liebe zu Gott und zum Nächsten fehlt ihm noch. Wenn nun der Mensch das Wort Gottes hört, so übt gleichzeitig der Geist Gottes einen sanften Einfluß auf ihn aus, sich zu ändern, selbstlos und liebevoll zu werden. Wenn nun der Mensch diesem sanften Drängen des heiligen Geistes nachgibt, so erwacht in ihm das Leben der Liebe zu Gott und zu den Brüdern. Der Mensch, der seither **geistig tot** war „durch Uebertretung und Sünde" (Eph. 2, 1) wird dann **geistig lebendig**. „Die fleischliche Gesinnung ist Tod, die geistige Gesinnung aber Leben und Friede" (Röm. 8, 6). Der Mensch wird alsdann vom gleichen Geist belebt und durchdrungen, wie Jesus Christus, wie Gott Selbst, der ja die Liebe ist (1. Joh. 4, 8). Der Geist der Liebe lebt dann in ihm und regiert all sein Tun und Lassen, so daß er mit Paulus sprechen kann: „Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus, der Christusgeist der Liebe, lebt in mir" (Gal. 2, 20). In einem solchen Christen ist gewissermaßen ein zweiter, ein **neuer Mensch** geboren worden. Der bisherige selbstsüchtige Mensch, der alte Adam, ist gestorben, ein neuer dafür geboren worden. Der Mensch ist wiedergeboren aus dem Wasser des Wortes Gottes und dem heiligen Geiste und „wandelt nach dem Geiste" (Röm. 8, 4) „in einem neuen Leben" (Röm. 6, 4). Der Geist Gottes hat dann den **Geist des Menschen,** den **Gottesfunken,** der in jeder Menschenbrust schlummert, der aber im natürlichen Menschen noch tief unter der Asche der Selbstsucht begraben ist, entfacht. Dieser so entfachte und, wenn der Mensch sich beharrlich vom Geiste Gottes beeinflussen läßt, schließlich zur mächtigen Flamme werdende Geist durchdringt dann

immer mehr die Seele des Menschen und vergeistigt sie, macht sie dem Geiste Gottes ähnlich. **Ein solcher Mensch ist dann auferstanden von den Toten,** ist geistig lebendig geworden, in einen Zustand himmlischen Lichtes und Lebens versetzt; er ist statt ein toter, unwiedergeborener, ein lebendiger, wiedergeborener, auferstandener Mensch geworden. Er hat die Mahnung erfüllt: „Wache auf, der du schläfst und steh auf von den Toten und Christus wird dich erleuchten" (Eph. 5, 14). Er ist von Gott „mitbelebt worden in Christo und mitauferweckt" (Eph.2,5).

Ein solcher ist statt ein Toter ein Lebendiger geworden, durchströmt und erfüllt von dem gleichen Liebeleben, dessen Quelle Jesus Christus ist, Er, der von sich gesagt hat: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt,** d. h. Meine Lehre annimmt und befolgt, **wird leben,** d. h. das gleiche Liebeleben mit seinen unendlich beseligenden Folgen in sich haben, das in Mir seine Quelle hat, **wenn er auch leiblich gestorben ist und jeder der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit,** d. h. physisch wohl, aber die schlimmen Folgen des geistig Totseins (Hölle, Erdsphäre, Todestal und die niederen Sphären des Mittelreiches) werden ihn nicht treffen" (Joh. 11, 25 f.)

Von dieser geistigen Auferstehung und keineswegs von der Wiederbelebung der verwesten Stoffteile des irdischen Leibes redet der Herr auch im 5. Kapitel des Johannisevangeliums an jener bekannten Stelle, die die Kirchen so gern, aber fälschlicherweise, für ihr Dogma von der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage als Beweisstelle anführen, wo Er sagt: **„Verwundert euch nicht darüber, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden und es werden hervorgehen,**

die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichtes" (V. 25 und 29). Daß diese Auferstehung, von der der Herr hier spricht, keineswegs erst bei Seiner Wiederkunft nach so und so viel Jahrtausenden stattfinden wird, sagt doch der Heiland klar und deutlich drei Verse vorher, im Vers 25, den die Kirchen merkwürdigerweise immer zu zitieren unterlassen. Er lautet: **„Wahrlich, wahrlich sage Ich euch, es kommt die Stunde,**

und sie ist schon da,

daß die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden und die sie hören, werden leben". Also schon vor 1900 Jahren, zur Zeit, als Jesus lehrte, fand die Auferstehung statt, von der Er spricht. In welcher Weise sie stattfand, sagt Jesus Vers 24: **„Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch, wer Mein Wort hört und Dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen."**

Jesus spricht wohlgemerkt zu noch im Fleische lebenden Menschen und sagt ihnen, wenn sie Seine Stimme, Seine Worte, hören und ihnen glauben, dann seien sie bereits vom Tode zum Leben übergegangen; sie seien dann bereits auferstanden, die Stunde sei jetzt schon da, daß die Toten leben. Jesus redet also doch nicht vom Tode des Leibes, und von der Auferstehung des materiellen Körpers, sondern von einer geistigen Auferstehung, die bei Seinen Zuhörern schon damals, vor 19 Jahrhunderten stattfand! Ein jeder Zuhörer Jesu, der damals Sein Wort hörte, glaubte und befolgte, ist schon damals als vorher geistig Toter aus dem Grabe seines Un- oder Wahnglaubens, seiner Sünde und Selbstsucht,

hervorgegangen zur Auferstehung des Lebens, er ist geistig auferstanden. Die geistig Toten aber, die damals die Stimme des Sohnes Gottes bloß äußerlich hörten, aber Seine Lehre nicht glaubten bezw. nicht befolgten, sondern fortfuhren Böses zu tun, waren von dort an nicht mehr zu entschuldigen, sondern waren aus ihrem bisher naiv dahinvegetierenden Zustand der Unwissenheit und Selbstsucht, worin jeder Mensch von Natur aus begraben ist, hervorgegangen in den Zustand des Gerichtes.

Diese Auferstehung zum Leben oder zum Gerichte findet seit 1900 Jahren alltäglich bei unzähligen Menschen statt. Ein jeder, der sich in seinem Leben bestimmt für Jesus entscheidet, nachdem er genügend von Ihm gehört hat, geht vom Tode zum Leben über, steht geistig auf zur Auferstehung des Lebens; ein jeder, der Jesus entschieden ablehnt und Seiner Liebelehre böswillig entgegenhandelt, kommt damit ins Gericht, gibt sich selbst die Richtung aufs Böse, die für ihn nach Gottes unverrückbarer Ordnung ganz von selbst, automatisch, schlimme Folgen teils schon im Diesseits, vor allem aber im Jenseits nach sich ziehen wird.

So ist also in der „Hauptbeweisstelle" der Kirchen für die Auferstehung des Fleisches sicher nur von einer geistigen Auferstehung die Rede.

Die Auferstehung des Ätherleibes.

Außer von einer geistigen Auferstehung redet die hl. Schrift weiter von einer **Auferstehung des Seelenleibes.**

Der Mensch hat einen doppelten Leib, einen groben materiellen Fleischleib aus Muskeln, Nerven,

Knochen, Blut, Fett u. a. und einen feinen ätherischen, der von den Wissenden Atherleib, Seelenleib, Fluidkörper genannt wird. Dieser Seelenleib ist dem äußeren Körper hinsichtlich der Gestalt und Form ganz gleichartig.

Den besten Beweis für das Vorhandensein dieses Fluidkörpers neben und in dem materiellen Leib bietet die Tatsache, die schon unzähligemale konstatiert wurde, daß, wenn ein Glied durch Amputation oder auf andere Weise verloren gegangen ist, doch noch immer Empfindungen von ihm auf das Gehirn übertragen werden z. B. das Gefühl von Schmerz, Hitze oder Kälte. Die Seherin von Prevorst erzählt übereinstimmend hiemit: „Bei Menschen, die einen Arm oder Fuß verloren hatten, sah ich stets die ganze Form des verlorenen Gliedes". Sie sah als Hellseherin mit ihren Seelenaugen das betreffende Glied des Atherleibes des Invaliden.

Als der Heilmagnetiseur Kramer einst vom Fürsten von Hohenzollern nach Sigmaringen berufen wurde, besuchte ihn auch ein Mann, dem im französischen Feldzug das linke Bein amputiert worden war und welcher täglich wegen heftiger Schmerzen in den nicht mehr vorhandenen Fußzehen Morphium-Einspritzungen bekam. Kramer hielt nun diesem Mann in die leere Luft am Boden, wo er den ätherischen, astralen Fuß desselben ganz deutlich fühlte, die Finger zur magnetischen Ausstrahlung hin, wobei der Leibarzt des Fürsten als Zeuge zugegen war. Der Leidende verspürte auf dem ätherischen Fuß den leisen, kühlen, magnetischen Windhauch. Der Schmerz verging und Morphium-Einspritzungen waren ferner unnötig.

Das Dasein dieses dem materiellen Leib völlig ähnlichen Atherleibes beweist am schlagendsten das Phänomen des sog. **Doppelgängers.** Darunter

versteht man die Tatsache, daß manche Menschen mit ihrem Atherleib aus dem Körper herausgehen und weit entfernt vom letzteren tätig sein können.

Als Lord Byron in Patras (Griechenland) sehr heftig am Fieber erkrankt dalag, wurde er während dieser Zeit von mehreren Personen in London gesehen, worüber es zu Wetten kam.

Göthe ging einmal mit zwei Freunden auf der Landstraße zwischen Weimar und Belvedere, als er plötzlich die Gestalt eines andern Freundes mit Göthes Schlafrock bekleidet vor sich auftauchen und bald wieder verschwinden sah. Göthe äußerte sich seinen Begleitern gegenüber sofort über diese Erscheinung und sprach die Ansicht aus, daß der ihm soeben Erschienene plötzlich gestorben sei. Zu seinem größten Erstaunen fand er ihn beim Nachhausekommen in seinem Zimmer und zwar in demselben Aufzug, wie er ihn gesehen hatte. Der Freund war durchnäßt vom Regen in Göthes Wohnung angekommen, hatte dort Göthes Schlafrock angezogen und auf ihn gewartet. Dabei war er eingeschlafen und sein Atherleib war unterdessen ausgetreten. Die indischen Fakire üben dieses Heraustretenlassen des Seelenleibes aus dem grobstofflichen Körper, das sonst meist spontan, unbewußt geschieht, systematisch, so daß es ganz in ihrem Belieben steht, den Leib eine Zeit lang zu verlassen und in der Ferne, oft viele hunderte Kilometer entfernt tätig zu sein.

Die Seele, der „innere Mensch" (2. Kor. 4, 16; Ephes. 3, 16) ist also nicht bloß umgeben und umhüllt vom materiellen Körper, sondern auch von einem ätherischen, der beim lebenden Menschen den Verkehr zwischen Leib und Seele vermittelt. Das Ich, die Seele, wirkt durch den beiden verwandten Atherleib, dieses fluidale Mittelglied zwischen Leib und Seele, auf den materiellen Leib ein.

Diesen Ätherleib nimmt die Seele beim Tode mit und er wird nach dem Tode der Leib, die Umhüllung der Seele. Unter ihm wird die Seele im Jenseits sichtbar und, wenn gewisse Bedingungen zutreffen, sogar auch im Diesseits bei Geistererscheinungen.

Daß die Seele tatsächlich im Jenseits mit einem Leib umhüllt ist, bezeugt auch die hl. Schrift in der Erzählung vom reichen Prasser. Dieser ruft aus: „Vater Abraham erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er seine **Fingerspitze** ins Wasser tauche und meine **Zunge** abkühle." (Luk. 16, 24). Der Mensch hat also im Jenseits einen Leib mit Gliedern, einen ätherischen Leib.

Das Heraustreten der Seele und ihres ätherischen Leibes aus dem materiellen Körper beim Tode nennt die hl. Schrift auch Auferstehung. Unter Auferstehung ist in der Bibel oft einfach das **Fortleben der Seele samt Ätherleib** sofort nach dem Tode, sei es in glücklichen, sei es in unglücklichen jenseitigen Verhältnissen, zu verstehen.

Das ist klar zu ersehen aus jener bekannten Erzählung, wo der Heiland den Sadduzäern, die die Auferstehung leugneten (Matth. 22, 23) auf ihre spitzfindige Frage: Wenn ein Weib sieben Männer gehabt habe, die sie alle überlebte (V. 27) „wem aus diesen Sieben wird bei der Auferstehung das Weib angehören?" (V. 28), die Antwort gab: „In der Auferstehung werden sie weder heiraten noch verheiratet werden, sondern sie werden wie die Engel Gottes im Himmel sein" (V. 30). Und dann fährt Jesus fort: „Was aber die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen was Gott gesagt hat, da Er zu euch spricht: Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Gott ist kein Gott der Toten sondern der Lebendigen" (V. 31 f.).

„Denn alle leben Ihm" (Luk. 20, 38). Damit bedeutet Jesus den Sadduzäern: Ihr habt kein Recht, die Auferstehung zu leugnen. Denn Gott heißt sich ja schon im Alten Bunde den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs (3. Mos. 3, 6). Nun ist Gott sicher nicht ein Gott derer, die nicht leben und nirgends sind, sondern der Lebendigen. Also leben Abraham, Isaak und Jakob, sie sind schon lange auferstanden, sie sind schon damals auferstanden gewesen, als sich Gott ihr Gott nannte. Da die Leichname dieser Patriarchen damals, wie noch zur Zeit Jesu, sicher noch im Grabe lagen, so folgt daraus, da Jesus doch sagt, sie seien schon auferstanden, daß unter Auferstehung nicht das Wiederbeleben der verwesten Leichname, sondern das Fortleben der Seele im Jenseits gemeint sein muß. Die Sadduzäer leugneten denn auch tatsächlich, wie der jüdische Schriftsteller Flavius Josephus (Antiqu. 18, 1 und 4) bezeugt, das Fortleben nach dem Tode; um dieses, nicht um die Auferstehung des Fleisches an einem jüngsten Tage, handelte es sich bei ihrer Polemik gegen Jesus.

Auferstehung und Tod sind also nach der hl. Schrift ein und dasselbe nur von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtete Ereignis. Wenn der stoffliche Leib stirbt, findet zugleich die Auferstehung der Seele und des ätherischen Leibes statt. Wenn die Eischale zerbrochen wird, kommt der Vogel heraus.

Die Verklärung des Ätherleibes.

Das Wort Auferstehung wird also in der hl. Schrift oft gebraucht einfach für das Herausgehen und Fortleben der Seele und ihrer Atherhülle, sei es nun in glücklich-seligem oder unglücklich-unseligem

Zustande. Ersteres ist eine „Auferstehung der Gerechten", letzteres eine „Auferstehung der Ungerechten" (Luk. 14, 14; Apostelgesch. 24, 15).

Unvergleichlich häufiger freilich bedeutet das Wort Auferstehung und Auferweckung im Sprachgebrauch der hl. Schrift die „Auferstehung der Gerechten" allein, **das Fortleben der Guten in einem verklärten Astralleib.**

Wenn es z. B. 1. Kor. 6, 14 heißt: „Gott hat den Herrn auferweckt und Er wird auch uns auferwecken durch Seine Macht" oder 2. Kor. 4, 14: „Derselbe, der Jesum auferweckt hat, wird auch uns mit Jesu auferwecken", so ist klar ersichtlich, daß ein **seliges** Weiterleben damit gemeint ist.

Das belehrendste Kapitel darüber, daß die hl. Schrift diesen eben genannten Sinn am häufigsten mit dem Wort Auferstehung verbindet, ist das 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes. Dort führt Paulus aus, so sicher als Christus auferstanden sei, ebenso gewiß gebe es auch eine Auferstehung der Toten d. h. ein seliges Weiterleben der Seele samt Ätherleib für die Lebendig-Gläubigen. In Vers 35—38 sagt Paulus näherhin, wie man sich diese Auferstehung der Toten zu denken habe. „Wie stehen die Toten auf? In welchem Leibe werden sie kommen?" (V. 35) fragt Paulus. Und er antwortet: Geradeso wie ein Samenkorn zuerst in die Erde gesät werden und daselbst sterben muß, erst dann bildet sich aus ihm vermöge einer von Gott in den Lebenskeim des Samenkorns hineingelegten Kraft ein der Samenart entsprechender Pflanzenleib heraus, „so ist's auch mit der Auferstehung der Toten" (V. 42). Auch der materielle Körper des Menschen muß zuerst sterben, in den Zustand des Todes gesät werden, dann erst bildet sich aus ihm ein seinem sittlichen Charakter entsprechende Auf-

erstehungsleib heraus, der ebenso keimhaft schon bei Lebzeiten im Fleischleibe war, wie der Pflanzenleib keimhaft schon im Samenkorn gelegen ist.

Der Auferstehungsleib ist also nicht der im Grab verwesende, geradesowenig wie der Pflanzenleib das verwesende Samenkorn ist, wohl aber bildet er sich, keimhaft schon im materiellen Leib liegend, aus den ätherischen Bestandteilen desselben heraus geradeso wie die Pflanze aus den feineren Bestandteilen des Samenkorns herauswächst. Der Leib eines jeden Menschen steht also bei bezw. nach dem Tode auf, aber nicht die groben Bestandteile, die Hülsen-, Schoten-, Schalenteile, sondern nur die feinen, nervengeistigen, ätherischen, ebenso wie beim Samenkorn. Der Auferstehungsleib ist nicht der Fleischleib, aber auch nicht ein beliebiger, der mit dem im Grab verwesenden nichts zu tun hätte, sondern er ist die Summe der ätherischen Bestandteile des Fleischleibes, die durch Gottes Macht zu einem neuen Leib, dem Auferstehungsleib, aufgebaut werden.

Wie der Auferstehungsleib bei den Ungerechten beschaffen ist, davon redet Paulus im 1. Korintherbrief weiter nicht, sondern nur vom Auferstehungsleib der Gerechten. Dieser sagt er, wird im Gegensatz zum materiellen Leib, der verweslich war, unverweslich sein (V. 42), statt der schmählichen, ehrenberaubten Gestalt des Todes voll Herrlichkeit und himmlischen Glanzes, statt schwach und völlig kraftlos voll Kraftfülle (V. 43), statt tierähnlich geistig sein (V. 44). Er ist ein **geistiger Leib,** nicht mehr wie beim Tiere und beim noch Unwiedergeborenen ein nur von dem natürlichen Seelenleben bestimmter Leib — auch die Tiere haben Seelen, aber keine individuell unsterblichen — sondern ein vom Geiste, dem Gottesfunken im Menschen, der

zum Erwachen gekommen ist, belebter, regierter und durchleuchteter Leib, ähnlich dem Auferstehungsleibe des zweiten Adam, des auferstandenen Heilandes. „Wie der Himmlische, so auch die Himmlischen" (V. 48). Der Apostel schließt dann seine Belehrungen über den Geistleib mit den Worten: Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können und die Verwesung wird nicht die Unverweslichkeit besitzen" (V. 50), sondern, will Paulus sagen, in der Weise, wie ich es bis jetzt geschildert habe, erfolgt die Auferstehung der Toten.

Es ist also nicht so, daß die Seele bis zur Wiederkunft Christi am Ende der Welt als körperloses nebelförmiges Wesen irgendwo wäre und daß an dem mystischen jüngsten Tage die verwesten Leichname wieder durch Gottes Macht hergestellt würden und dann die bisher körperlosen Seelen in sie hineinschlüpften. Die Auferstehung des Fleisches besteht vielmehr darin, daß beim Tode die ätherischen Lebensstoffe, die edleren nervengeistigen Teile, aus dem materiellen Leib durch Gottes Allmacht herausgezogen werden und diese dann sofort den Ätherleib, den Auferstehungsleib der Seele im Jenseits bilden. Die grobstofflichen Teile aber verwesen, ähnlich den groben, strohigen Hülsenteilen beim Samenkorn, und gehen in verwester Form als Nährstoffe, als Dung und Humus, in tausend andere geschöpfliche Lebensformen, Pflanzen und Tiere, über und die die Seele hat damit in alle Ewigkeit nichts mehr zu tun. „Wir wissen", schreibt Paulus, 2. Kor. 5, 1, „daß wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, im Himmel". Der Apostel erwartet dieses neue Wohnhaus an Stelle des irdischen nicht erst am „jüngsten Tage" sondern sofort nach dem Tode. Wenn der

Gerechte sofort nach dem Tode ein himmlisches „Wohnhaus" d. h. einen verklärten Ätherleib erhält, zu was sollte er dann bei der Wiederkunft Christi nochmals in das irdische zurück? Das irdische Wohnhaus hat mit dem Tode des Menschen ausgedient und jede vom schweren Leib einmal erlöste Seele würde sich im höchsten Grad unglücklich fühlen, wenn sie wieder in denselben treten müßte! Wenn ich statt einer Bettlerhütte ein prächtiges Schloß erhalten habe, will ich nicht mehr in die Bettlerhütte zurück!

Die Seele hat mit dem verwesenden Leib nichts mehr zu tun. Nur die eine Einschränkung ist zu machen, daß nach den Mitteilungen, die Jakob Lorber vom Herrn Selbst erhalten hat, beim Tode nicht sofort alle nervengeistigen Teile des Leibes frei werden, sondern ein Teil davon erst *während* der Verwesung und daß die Seele diese nach einer von Gott in sie gelegten Kraft allmählich während der Verwesung des Körpers zur Vervollständigung, Komplettierung des Ätherleibes an sich zieht. So wird bei der Verwesung alles Ätherische vollends ausgezogen und auf diese Weise „der sterbliche Leib lebendig gemacht" (Röm. 8, 11).

Die Auferstehung, sowohl die im weiteren Sinn d. h. das Heraustreten des Ätherleibes beim Tode, als die Auferstehung im engeren Sinn d. h. das Verklärtwerden des Ätherleibes bei den Gerechten findet statt am **jüngsten Tage.** Das Heraustreten des Ätherleibes erfolgt bei jedem Menschen an seinem Todestage, der wahrlich bei jedem ein jüngster, letzter Tag ist. Geradeso wie das jüngste Kind das letzte unter den Kindern einer Familie ist, so ist bei jedem Menschen der Todestag der jüngste, letzte Tag unter den Tagen seines Erdenlebens.

Bei denen, die während des Lebens ihrem Cha-

rakter nach reif und edel genug geworden sind, ist ihr Todestag zugleich der Tag der Verklärung ihres Ätherleibes, also der Auferstehung im engeren Sinn. Das sind jene bisher seltenen Menschen, die nach dem Tode sofort selig wurden. Die meisten haben freilich nach ihrem Tode, da sie während des Erdenlebens sich nicht eifrig genug geheiligt haben, noch eine kürzere oder längere Zeit im Jenseits im Mittelreiche sich zu reinigen und erst wenn ihre Läuterungszeit zu Ende ist, erlangen sie die Verklärung ihrer Seele samt Ätherleib. Für sie ist erst jener **Tag im Jenseits,** da sie an dieses Ziel kommen, ihr jüngster Tag für die Auferstehung im engeren Sinn. Das Wort Jesu: „Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage" (Joh. 6, 40) erfüllt sich also bei reifen Christen an ihrem Todestage, bei noch unreifen an jenem Tag im Jenseits, der der letzte, jüngste ihrer Unreife und damit zugleich der erste ihrer Reife, der vollendeten Wiedergeburt, ist.

Der Ätherleib ist im Jenseits das genaue Abbild der Seele; er gestaltet sich ebenso, wie der aus den Gedanken, Absichten, Worten und Taten sich zusammensetzende Charakter eines Menschen ist. Edle Gesinnung und edle Taten werden aber bei jedem Menschen nur dadurch erzielt, daß er sein **Fleisch** kreuzigt samt dessen Lastern und Begierden (Gal. 5, 24) d. h. sein **niederes sinnliches Ich,** mit seinen Leidenschaften überwindet mit Hilfe der göttlichen Gnade. Der Mensch ist darum ins Fleisch gesetzt, um Herr zu werden über alle zur Selbstsucht und Sinnlichkeit verleitenden Einflüsse des Fleisches. Nicht die Werke des Fleisches soll er vollbringen, die da sind: „Hurerei, Unreinigkeit, Geilheit, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Spaltungen, Mißgunst, Totschlag,

Völlerei, Schwelgerei und was dergleichen ist" (Gal. 5, 19), sondern die Werke des Geistes: „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Enthaltsamkeit, Keuschheit" (Gal. 5, 22). Wenn er so im Geiste wandelt und auf den Geist sät, wird er im Jenseits die Verklärung seiner Seele und des Ätherleibes erreichen; er hat dann die Auferstehung des Fleisches auch in dem Sinn erlangt, daß sein Fleisch, d. i. seine niederen Leidenschaften, Wünsche und Begierden geläutert worden sind, daß er aus ihnen, dem „Fleische" auferstanden ist. Also auch in diesem Sinne findet eine Auferstehung des Fleisches statt.

Und zugleich noch in einem andern Sinn! Wie vorhin gesagt wurde, bildet sich der Ätherleib ganz nach dem Charakter und den Taten eines Menschen. Aus dem Ätherleib aber bildet sich fernerhin, wie Jakob Lorber beschreibt, ganz von selbst, vermöge einer von Gott in die Seele hineingelegten schöpferischen Kraft, die geistige Wohnwelt des Menschen im Jenseits. In dem Ätherleib und der aus ihm hervorwachsenden Wohnwelt feiern deswegen die Taten eines Menschen im Jenseits ihre Auferstehung. **Die Taten aber sind das Fleisch der Seele,** weil sie, wie das Fleisch des materiellen Körpers aus dem Blut hervorgeht, aus der Gesinnung, dem Blut der Seele, ihrer Liebeneigung hervorgehen. Der Ausspruch Jesu: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben" (Joh. 6, 24) hat auch keine andere Bedeutung als: Wenn ihr meine Taten, die meine gelebte Lehre sind, nicht euch aneignen und meine Gesinnung der Liebe nicht in euch aufnehmen werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. **Die Auferstehung des Fleisches ist also zugleich eine Auferstehung der Taten**

eines Menschen; in dieser Weise folgen den Guten wie den Bösen ihre Werke nach (Off. 14, 13).

Die Auferstehung bei der Wiederkunft Christi.

Außer von einer geistigen Auferstehung und dem Herausgehen bezw. Verklärtwerden des Atherleibes redet die hl. Schrift ferner noch von einer Auferstehung bei der Wiederkunft Christi.

Jesus sagt Matth. 24, 30: „Sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel mit der Posaune senden mit großem Schalle und sie werden Seine Auserwählten von den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum andern zusammenbringen". Diese Worte Jesu werden von den Kirchen vielfach so aufgefaßt, als ob auf das Blasen der Engel hin die verwesten Leichname wieder neu gebildet und belebt würden und, nachdem die Seelen sich mit ihnen wieder vereint hätten, aus den Gräbern auferstehen würden. Aber von all dem steht keine Silbe in dieser Schriftstelle. Jesus redet gar nicht von Verstorbenen, sondern von zur Zeit Seiner Wiederkunft auf Erden Lebenden und zwar nur von den Guten, den Auserwählten. Diese werden in der letzten Zeit von Engeln, d. h. Boten Gottes, im Geist von Gott erweckten Menschen, durch Reden und Schriften gesammelt werden in die gleiche Sphäre der wahren Erkenntnis und Liebe, damit der Herr bei Seinem persönlichen Kommen mit ihnen als Seiner Brautgemeinde Hochzeit halten kann (Offenb. 19, 7 ff.). Diese Engel sammeln nach Lorber in der letzten Zeit

nicht bloß die schon Guten, sondern auch viele, die noch geistig tot, aber noch besserungsfähig sind; diese wecken sie mit ihren Reden und Schriften, die man mit gewaltig tönenden Ausrufsposaunen vergleichen kann, aus den Gräbern ihrer Geistesnacht, so daß sie dann auch noch den Auserwählten, der Brautgemeinde beigezählt werden können. Nicht das verweste **Fleisch,** sondern die **Geister** werden so in der letzten Zeit erweckt werden. **Schon in den nächsten Jahren wird dies alles stattfinden!**

„Selig und heilig ist, wer Teil hat an der **ersten Auferstehung,** über solche hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit Ihm regieren tausend Jahre" (Offenb. 20, 6).

Was ist unter dieser „ersten Auferstehung" zu verstehen?

Es ist darunter sicher nicht gemeint, daß erst bei der Wiederkunft Christi die Seelen der Verstorbenen oder ihre materiellen Leiber wieder auferstehen, d. h. in irgend ein Dasein treten werden. So denken sich's ja manche, daß die Seele mit dem Sterben des Leibes vergehe, in gänzliche Bewußtlosigkeit übergehe und nur noch im Bewußtsein Gottes existiere, der ihr ihre Identität, ihr Gedächtnis bewahre. Die Auferstehung bestehe nun darin, daß die **Seele** bei der Wiederkunft Christi von Gott wieder lebendig gemacht, in den Zustand des Bewußtseins zurückgerufen werde und zwar genau in dem Reife- bezw. Unreifegrad ihres Charakters, in dem sie vom irdischen Leben geschieden sei. Nach den Adventisten werden bei der Wiederkunft Christi nur die Seelen der Guten wiederhergestellt und zwar für ein jenseitiges Leben, die der Bösen erst tausend Jahre später für ein irdisches Leben, um dann gerichtet und vernichtet zu werden. Russell dagegen,

der Begründer der Milleniumsbewegung, nimmt für die Guten dasselbe wie die Adventisten an, bei den Bösen bezw. Unreifen aber werde der Leib **irdisch** wieder hergestellt, statt während des tausendjährigen Reiches eine zweite Lebensprobe zu bestehen, bei der alle Menschen mit wenigen Ausnahmen das Evangelium vernehmen und sich bekehren werden. Die völlig Unverbesserlichen aber würden am Ende des Milleniums vernichtet werden. Die katholische und evangelische Orthodoxie dagegen nimmt bekanntlich ein Fortleben der Seele mit Bewußtsein nach dem Tode an und glaubt nur an eine Auferstehung der **Leiber** bei der Wiederkunft Christi und zwar für ein jenseitiges Leben.

Alle drei Theorien sind unrichtig!

Der **Orthodoxie** gegenüber ist bereits gezeigt worden, daß der Leib nicht erst bei der Wiederkunft Christi aufersteht, sondern daß sofort nach dem Tode sich aus ihm der jenseitige Ätherleib heraus entwickelt, wie die Pflanze aus dem Samen, wie der Schmetterling aus der Puppe.

Die **Seelenschlaftheorie der Adventisten** und der Milleniumsbewegung aber ist noch ein paar Grade unrichtiger, als die Theorie der Orthodoxie. Seit dem Tod des zuerst gestorbenen Menschen, Abels, hat jeder Verstorbene sofort nach dem Tode mit Selbstbewußtsein, Ichbewußtsein im Jenseits weitergelebt.

Jedem Menschen hat Gott, der allein **aus Sich Selbst** Unsterblichkeit besitzt (1. Tim. 1, 16) die Gabe der Unsterblichkeit verliehen. Während die Tiere unvernünftig, geistlos sind (2. Petr. 2, 12, Judas 10) besitzt der Mensch Vernunft, einen Gottesfunken, den Geist, und ist deswegen „ein Bild und Gleichnis Gottes", „vom Geschlechte Gottes" (Apostelg. 17, 28),

derselben Natur und Art wie Gott, geradeso wie ein Kind derselben Natur und Art ist, wie der Vater. Wie Gott unsterblich ist, so ist es deswegen auch der Mensch, Ersterer von Sich aus, Letzterer von Gott aus. Gott ist, sagt deswegen Jesus den die Unsterblichkeit leugnenden Sadduzäern gegenüber kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen „denn sie leben Ihm alle" (Luk. 20, 38).

Ja die dem Leibe nach Verstorbenen leben alle im Jenseits mit Bewußtsein weiter, sowohl die **Guten** als die Bösen. Ausdrücklich konstatiert Jesus den Sadduzäern gegenüber, daß Abraham, Isaak und Jakob leben. Von Abraham sagt Er: „Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er Meinen Tag sehen werde, **er sah ihn und freute sich"** (Joh. 8, 56). Also Abraham sah im Jenseits das Wirken Jesu mit an, er lebte demgemäß mit Bewußtsein in der andern Welt! Moses und Elias erscheinen auf dem Berge der Verklärung als bewußte Persönlichkeiten „Sie erschienen in Herrlichkeit und redeten mit Jesu von Seinem Hintritte" (Luk. 9, 31).

Wenn der Herr zum rechten Schächer sagt: „Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein" (Luk. 23, 43), so geht es nicht an, wie die Anhänger des Seelenschlafes wollen, zu sagen, man müsse diese Stelle lesen: „Wahrlich, Ich sage dir heute: Du wirst mit Mir im Paradiese sein". Der Schächer hat gebeten: „Herr gedenke meiner, **wenn** Du in Dein Reich kommst". Diesem „wenn Du kommst" entspricht als Antwort Jesu das „heute noch". Auch die Wortfolge im griechischen Grundtext zeigt, wie alle Kenner der griechischen Sprache bestätigen müssen, daß das „heute" nicht zu „Ich sage dir", sondern zu „du wirst mit Mir im Paradiese sein" gehört. Nie ist es anders in der Christenheit aufgefaßt worden. Stephanus, als er unmittelbar vor seinem

Sterben ausrief: „Ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen; Herr Jesu nimm meinen Geist auf" (Apostelg. 7, 55. 58) dachte sicher nicht, er werde jetzt bis zur Wiederkunft Christi in einen Zustand der Bewußtlosigkeit verfallen, sondern er werde sofort zu Jesus kommen, ebenso wie Paulus, der da schreibt: „Sterben ist mein Gewinn, ich habe Verlangen aufgelöst zu werden und bei Christo zu sein" (Phil. 1, 21). Wenn man aus der selbstbewußten Existenz gesetzt wird, dann gewinnt man nichts, es wird einem vielmehr alles genommen! Ähnlich schreibt derselbe Apostel 2. Kor. 5, 8: „Wir haben gute Lust, abwesend vom Leibe und gegenwärtig bei dem Herrn zu sein" — doch wohl nicht als Seelenschläfer?? Johannes sieht Offenb. 6, 9 „die Seelen derjenigen, die getötet worden um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, an dem sie hielten und sie riefen mit starker Stimme und sprachen: Wielange Herr richtest Du nicht . . ." Diese Toten lebten also doch mit Bewußtsein im Jenseits weiter. Adam, der von der Schrift nach seiner Erschaffung, nachdem ihm Gott den Odem des Lebens, eine vom Geist (Gottesfunken) erfüllte Seele eingehaucht hatte, eine „lebendige Seele" (1. Mos. 2, 7) genannt wird, wurde gewiß durch den Sündenfall eine „tote Seele", aber nicht im Sinn Russells, als ob er dann nach seinem Leibestod bewußtlos geworden wäre bis zur Wiederkunft Christi, sondern er wurde eine **geistig tote** Seele, eine Seele, in der nicht mehr der Geist, sondern das Fleisch die Oberherrschaft hatte, nicht mehr die höheren, sondern die niederen Triebe; heißt es doch: **„an welchem Tage** du davon ißest, wirst du des Todes sterben" (1. Mos. 2, 17); also ist Adam am gleichen Tag, da er sündigte, des Todes gestorben. Da er aber noch über 900 Jahre leiblich lebte, so

ist mit dieser Strafandrohung Gottes sicher der geistige Tod gemeint gewesen, der dann allerdings später den Leibestod nach sich zog, aber wie all die angeführten Beispiele von Abraham, Moses, Elias, Paulus usw. zeigen, nicht das Aufhören der Existenz, des Bewußtseins der Seele.

Daß aber nicht bloß die Gerechten bezw. die, wie Adam, aufrichtig Reumütigen — „die Weisheit zog Adam aus seiner Sünde heraus und gab ihm Kraft, alles im Gehorsam zu erhalten" (Weish. 10, 2) — sondern auch **die Bösen und Unreifen** mit Bewußtsein im Jenseits weiterleben, dafür bietet die Bibel ebenfalls Beispiele. Der verstorbene reiche Prasser weiß, wer und wo er ist, er kennt Lazarus, der „getröstet wird" (Luk. 16, 25), also sicher mit Bewußtsein existiert, während er „gepeinigt wird", er erinnert sich seines Vaterhauses und seiner fünf Brüder, liegt also in keinem Seelenschlaf. Jesus predigt bei seiner Höllenfahrt, „den Geistern, die im Gefängnisse waren, denen, die einst ungläubig waren, als in den Tagen Noas Gottes Langmut zuwartete, da die Arche gebaut ward" (1. Petr. 3, 19). „Diesen Toten ist das Evangelium verkündet worden" (1. Petr. 4, 6). Sie lebten also mit Bewußtsein in ihrem Gefängnisse.

Russell beanstandet, daß das Wort Scheol, Hades, in der Bibelübersetzung Luthers — auch in der katholischen — das einmal mit Hölle, das andermal mit Totenreich übersetzt werde und findet das inkonsequent. Er meint, es bedeute stets Grab, Vergessenheit, Bewußtlosigkeit. O nein, das bedeutet es nie. Das ersieht man am besten daraus, daß bei solcher Annahme bei der Erklärung der meisten Stellen, in welchen Scheol steht, ein Widersinn herauskommen würde. Job. 11, 8 z. B. heißt es: „Gott ist tiefer als der Scheol". Das kann doch

nicht übersetzt werden, Er ist tiefer als das Grab, als die Vergessenheit. Oder wenn der Herr 5. Mos. 32, 22 spricht: „Mein Zorn wird brennen bis in den untersten Scheol" so kann das nicht heißen: bis in das unterste Grab, die unterste Vergessenheit. Wie wenig Scheol Grab, Vergessenheit, Bewußtlosigkeit bedeutet zeigen vor allem drei Erzählungen des Alten Testamentes. Ezechiel 32, 21 ist geschildert, wie im Blick auf die zum Scheol hinabsinkenden Aegypter die starken Helden und deren Gehilfen inmitten des Scheols ihre Stimme erheben. Im Grab, in der Vergessenheit, Bewußtlosigkeit kann man doch nicht mehr seine Stimme erheben! Isaias 14, 9 lesen wir, wie bei der Ankunft des Königs von Babel im Scheol die Bewohner desselben in Aufregung geraten. Die Bewohner des Grabes? der Bewußtlosigkeit? Die Erscheinung Samuels (1. Sam. 28, 16) bei der Hexe zu Endor zeigt ein bewußtes Fortleben nach dem Tode im Scheol. Der verstorbene Samuel verkündet Saul ein Strafgericht und sagt am Schluß: „Morgen werdet ihr, du und deine Söhne, bei mir sein" (V. 19).

Scheol bedeutet nicht Grab, Bewußtlosigkeit, Vergessenheit, sondern, da es das gleiche Wort ist wie schola (lateinisch), skolä (griechisch), Schule (deutsch), **Schulungsort.** Der Scheol ist das Reich (Zustand) aller noch nicht im Himmel befindlichen Jenseitigen, gleichviel ob sie gut oder böse seien. Da vor Christi Himmelfahrt noch kein Mensch in den Himmel kommen konnte, denn erst Er hat den Zugang zum Himmel geöffnet, so kamen alle Verstorbenen bis dahin in den Scheol oder Hades, welch letzteres Wort, aus dem griechischen a-ides kommend, zu deutsch das Reich der (für uns) Unsichtbaren bedeutet. Der Scheol, Hades, das Toten- oder Geisterreich hatte im Alten Bund drei Abteilungen: 1. die

Hölle, 2. das Mittelreich, ein düsterer Zustand, und 3. der Schooß Abrahams, auch Paradies genannt, eine Art Vorhimmel, von der Kirche auch Vorhölle genannt; in letzteren hielten sich die Frommen des Alten Bundes in bereits ziemlich seligem und verklärtem Zustand auf. In diesen kam z. B. der rechte Schächer sofort nach seinem Tod, wie auch der Heiland denselben nach seinem Tode besuchte; nach den Visionen von Katharine Emmerich hat Er überhaupt das ganze Geisterreich, den ganzen Scheol besucht. Es war also von Luther durchaus richtig, Scheol und Hades, je nachdem es der Sinn forderte, bald mit Hölle, bald mit Totenreich zu übersetzen.

Die Russellsche und adventistische Seelenschlaftheorie, der übrigens schon manche Kirchenväter gehuldigt haben, ist also irrig. Die Seelen leben nicht erst bei der Wiederkunft Christi wieder auf, sondern haben nie bewußt zu existieren aufgehört. Eben damit fallen aber auch die weiteren bereits aufgeführten Theorien Russells und der Adventisten dahin.

Was bedeutet dann aber die **„erste Auferstehung"?** „Selig und heilig ist, wer Teil hat an der ersten Auferstehung" (Offenb. 20, 6). Die Offenbarung redet doch von ihr im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi (19. Kapitel), der Bindung Satans un ddem Beginn des tausendjährigen Reichs (20. Kapitels).

Unter der ersten Auferstehung werden alle zusammengefaßt, die bis zur Wiederkunft Christi zu den Ueberwindern, zu denen gehören, die als lebendige Reben durch ihren Glauben an Gottes Wort, durch ihre Demut, Geduld, Vertrauen und Liebe mit Jesus, dem göttlichen Weinstock, verbunden sind. **Diese alle gehören zur ersten Auferstehung, die mit Christi Wiederkunft nicht beginnt, sondern abschließt.** Alle, die bis zur Wiederkunft Jesu

entschiedene Christen, nicht bloß Namenchristen waren, alle, die zu den „Auserwählten", zu der „Braut Christi", zum „Leib Christi" zum „Volk Gottes und königlichem Priestertum" (1. Petr. 2, 9), zum „Haus Gottes" zu den „Seinen" (2. Tim. 2, 18), zur geistigen „Kirche" Christi gehörten, bilden zusammen die erste Auferstehung, die Erstauferstandenen, die **Gemeinde der Erstlinge** (Hebr. 12, 23), die, wie dem württembergischen evangelischen Theosophen Michael Hahn geoffenbart worden ist, aus Lea, den Gläubigen des Alten Testaments, die bei der Himmelfahrt Jesu voll selig wurden, und aus der Rachel, den neutestamentlichen Gläubigen, zusammengesetzt ist. Diese Erstlingsgemeinde ist, weil sie unter besonders schwierigen Verhältnissen, unter besonders schweren Kämpfen gegen Satan und seine Engel, gegen Heidentum, Unglaube und Antichristentum verschiedenster Schattierung — man denke zum Beispiel nur an die Inquisitionszeit des Mittelalters und die Christusfeindlichen Zeitströmungen der letzten Jahrzehnte — ausgereift und Christo treu geblieben ist, zu einer alle kommenden Geschlechter der Erde übertreffenden Herrlichkeit berufen. Alle, die erst in späteren Jahrtausenden, im tausendjährigen Reich und nachher, selig werden, verhalten sich dieser Gemeinde der Erstgeborenen gegenüber, wie **Nachgeborene,** oder wie Kinder, die aus der geistigen Ehe Christi und Seines Weibes, der Erstlingsgemeinde, hervorgehen werden. Solche Kinder werden freilich aus dieser Ehe in den kommenden Jahrmillionen, die diese Erde noch materiell bestehen wird, geboren werden, so zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meere. Ihr aller Vater wird Jesus, ihr aller Mutter wird die „Gemeinde der Erstlinge", die „erste Auferstehung" sein. Darum „selig und heilig, wer Teil hat an der ersten Auferstehung"!

Lieber Leser, noch ist es Zeit, daß auch du dazu gehören kannst — wenn du mit Christo Satan, die Welt und dein Fleisch überwindest! Ist das nicht ein Ziel, aller Opfer wert?

Wer erst nach der Wiederkunft Christi im Jenseits, im Mittelreich oder in der Hölle, sich bekehren würde, könnte zu keiner so großen Herrlichkeit, wie die Gemeinde der Erstlinge sie erreicht, mehr gelangen, höchstens würde er, wenn es gut geht, der Gemeinde der zweiten Auferstehung eingereiht werden können, die in Offenb. 20, 5 gemeint ist mit den Worten: „Die übrigen Toten lebten nicht, bis daß tausend Jahre vollendet waren", d. h. wer nicht zur ersten Auferstehung gehört, wer bei der Wiederkunft Christi noch nicht wiedergeboren, sondern noch geistig tot ist, kann vor Schluß des tausendjährigen Reiches nicht selig werden. Er kann höchstens zur zweiten Auferstehung, zum erstgeborenen Sohn Christi und Seines Weibes, gehören. Denn mit Christi Wiederkunft „wird die Türe verschlossen" (Matth. 25, 10).

Es ist also irrig, zu meinen, erst bei der Wiederkunft Christi finde die Auferstehung d. i. Wiederbelebung der Seelen oder Leiber statt.

Der Hauptbeweggrund, warum ein großer Teil der Christenheit zu solch falscher Ansicht kam, ist die falsche Deutung, die man verschiedenen Stellen der hl. Schrift gegeben hat.

Paulus spricht verschiedenemal seine Ansicht aus, die mit ihm die ganze erste Christenheit teilte, er werde die Wiederkunft Christi noch im Fleische erleben. Das läßt sich, ohne unaufrichtige Apologetik zu treiben, nicht leugnen. 1. Thess. 1, 14 sagt Paulus ausdrücklich: „Wir, die wir leben und **übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn,** werden denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen d. h. nichts vor ihnen voraushaben". 1. Kor. 15, 51 f. nimmt er

ebenfalls an, daß er bei der Ankunft des Herrn noch lebe: „Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden dann alle verwandelt werden". Seine Mahnungen und Ermunterungen an die Leser setzen oft voraus, daß dieselben die Wiederkunft des Herrn noch erleben werden, so wenn er z. B. 2. Thess. 1, 7 schreibt: „Euch, die ihr Trübsal leidet, wird Gott samt uns mit Ruhe vergelten, wann der Herr Jesus vom Himmel aus sich offenbaren wird", oder 1. Kor. 1, 8: „Der Herr Jesus Christus wird euch bis ans Ende befestigen, so daß ihr unsträflich seid am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi". Dieselbe Voraussetzung macht auch Petrus, wenn er an seine Leser schreibt: „Setzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird (1. Petr. 1, 13); „Wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelklich Krone der Herrlichkeit empfangen" (5, 4). Auch der Verfasser des Hebräerbriefes ist derselben Meinung: „Nur noch eine kleine Weile und es wird kommen, der da kommen soll, und er wird nicht zögern" (10, 37). Gott hat diese irrige Erwartung zugelassen, weil sie damals, wie seither in allen Jahrhunderten — in jedem christlichen Jahrhundert meinte man ja, die Wiederkunft Christi sei jetzt unmittelbar nahe und es waren immer die eifrigsten und die ernstesten Christen, die das meinten — dazu beitrug, daß die Christenheit wach blieb in Erwartung ihres Herrn und Vaters.

Nun haben viele Christen weiter gefolgert:

Obersatz: Die Apostel sagen ihren Lesern, sie werden bei der Wiederkunft Christi selig werden.

Untersatz: Diese Leser sind aber schon längst gestorben.

Folgesatz: Also haben diese seither warten müssen

mit ihrer Seligkeit, und müssen noch warten bis zur Wiederkunft Christi.

Diese Folgerung ist aber falsch, weil die Annahme der Apostel und der ganzen ersten Christenheit, die Wiederkunft des Herrn noch zu erleben, irrig war.

Paulus hat sich übrigens später korrigiert; er kam gegen Schluß seines Lebens zur Erkenntnis, daß er noch vor der Wiederkunft Christi sterben werde. Er schreibt deswegen, wie wir schon hörten, an die Korinther (2. Kor. 5, 8), er habe jetzt Lust, aus dem Leibe auszuwandern und — zu schlafen im Zustand der Bewußtlosigkeit bis zur Wiederkunft Christi? Nein, sondern: — „gegenwärtig bei dem Herrn zu sein".

Die Verwandlung.

Bei der Auferstehung des Fleisches im Sinn der Verklärung des Ätherleibes werden, wie oben geschildert wurde, nur die feinen, ätherischen Bestandteile des materiellen Leibes zum Auferstehungsleib der Gerechten verklärt entweder gleich nach dem Leibestode oder einige Zeit nachher nach durchlaufenen Reinigungsstufen im Jenseits. Die groben Bestandteile des Fleischleibes dagegen verwesen und der Verstorbene hat mit ihnen in alle Ewigkeit nichts mehr zu tun.

Der **ganze** Leib wurde bis jetzt nur verklärt erstens bei **Jesus** als Menschensohn. Jesus hatte als Mensch die ganze Materie Seines Leibes, ebenso

wie Seine Seele, mit dem Geiste Gottes erfüllt, vergeistigt. Als voll Wiedergeborener hätte Er deswegen nicht mehr zu sterben gebraucht. Er starb freiwillig, um das Werk der Erlösung zu vollbringen. „Niemand nimmt Mein Leben von Mir, sondern Ich gebe es von Mir selbst hin" (Joh. 10, 18). Weil nun aber Jesus seine ganze Leibesmaterie mit dem Geist durchdrungen hatte, deswegen verweste sie nicht, wie schon der Psalmist vorausgesagt hatte: „Du wirst Deinem Heiligen nicht zu sehen geben die Verwesung" (Ps. 16, 10). Am dritten Tag nach Seinem Tode **verwandelte** dann Jesus Seinen unverwest im Grabe liegenden Fleischleib plötzlich in Geist, wie Er Selbst gesagt hatte: „Ich habe Macht, Mein Leben hinzugeben und Ich habe Macht, es wieder zu nehmen" (Joh. 10, 18).

Die Durchdringung der **ganzen** Materie des Leibes durch den Geist hatten *vor Jesus* auch schon einige, freilich wenige, erreicht, nämlich nach der hl. Schrift **Henoch** (1. Mos. 5, 24: „Henoch ward nicht mehr gesehen, denn Gott nahm ihn weg", vergl. Hebr. 11, 5; Sirach 44, 16) und **Elias** (4. Kön. 2, 11; Sirach 48, 9); nach der „Haushaltung Gottes", einem dreibändigen Jakob Lorber von Gott diktierten Werke, das die Geschichte der Menschheit vor der Sündflut schildert, noch dazu: **Pura, Sehel** und **Juriel**. Sie brauchten deswegen nicht zu sterben, sondern ihr Leib wurde noch lebend blitzschnell in Geist **verwandelt**, etwa wie man Metall auf elektrischem Wege blitzschnell schmelzen kann, und sie so mit Geist, Seele und Leib in den Schooß Abrahams, das Paradies, **entrückt**, noch nicht in den eigentlichen Himmel, der ja erst durch Jesu Opfertod und Himmelfahrt wieder geöffnet wurde. *Nach* Jesus ist seither nur noch **Maria**, die Mutter des Herrn, verwandelt und entrückt worden. Lorber hat vom

Herrn darüber folgende Offenbarung erhalten am 17. Oktober 1843: „Maria ‚starb' 12 Jahre nach Meiner Heimkehr und zwar zu Bethania im Hause des Lazarus, der Martha und Maria. Johannes allein war Augenzeuge von ihrem Hintritt. Ihre Krankheit war ihre stets wachsende Liebe zu Mir, und die Flamme dieser Liebe hat Maria aufgelöst und für ewig verklärt. Sichtbar ist sie freilich nicht aufgefahren: Maria war und war nicht mehr".

Die Verwandlung kann nur bei solchen Menschen eintreten, die ihre Seele und ihren Leib voll vergeistigt haben, schon auf Erden für den dritten Himmel reif geworden, in ihrem Innern von Liebe zu Gott glühende Cherubim und Seraphim geworden sind. Nicht einmal Johannes, der Liebling des Herrn, nicht einmal Noah, noch Abraham, noch David, noch Moses, der allerdings nahe daran war, denn Michael stritt mit Satan über Mosis Leichnam (Judas 9) d. h. Moses Leib war nahe daran verwandelt zu werden, fiel aber dann Satan d. i. der Materie zu; nicht einmal ein Franziskus von Assisi oder ein Michael Hahn erreichten sie. Die Heiligen, deren Leiber nach dem Tode Jesu aufstanden (Matth. 27, 52), nachdem sich die Gräber geöffnet hatten, kehrten, nachdem sie vielen Einwohnern Jerusalems erschienen waren, nach den Visionen von Katharine Emmerich, die Leichname wieder in die Gräber, die Seelen, die auf kurze Zeit die Leichname bewegt, ihnen ein Scheinleben verliehen hatten, wie oft Geister bei spiritistischen Sitzungen Gegenstände bewegen, wieder in den Schoß Abrahams zurück. Was einmal bei einem Menschenleib verwest, wird nicht mehr ein Auferstehungsleib! Und wer nicht durch brennende Liebe zum Herrn und Erreichung voller Sündlosigkeit Seele und Leib voll vergeistigt hat, wird nicht verwandelt.

Später im Reiche Gottes auf Erden, wenn die Menschheit durch viele Generationen hindurch sich immer mehr vergeistigt haben, immer reiner und liebeerfüllter geworden sein wird, wird der **Tod in jeder Form immer mehr verschwinden** und an seine Stelle die Verwandlung treten. „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod" (1. Kor. 15, 26). Der Tod wird auf Erden schließlich dadurch vernichtet werden, daß die Menschen, von fast sündelosen Eltern abstammend, ihre Seele und damit auch ihre materielle Hülle immer mehr vergeistigen werden. Der Tod, der ja nicht ursprünglich ist, sondern nur durch die Sünde Adams auf die Erde kam, wird dann nicht mehr nötig sein; der verfeinerte und vergeistigte Körper wird nichts Verwesbares mehr enthalten; statt des Todes wird eine Dematerialisation des Körpers eintreten.

Der elfte Glaubensartikel.

„Ich glaube an eine Auferstehung des Fleisches". Wenn die Christenheit seither mit diesem elften Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses zumeist die Meinung verband, bei der Wiederkunft Christi werden die verwesten Leichname wieder aus den Gräbern herauskommen, wieder zu einem Leib zusammengefügt und mit der Seele wieder vereinigt werden, so hat sie eine falsche Vorstellung gehegt. **Eine solche Auferstehung des Fleisches wird nie stattfinden.**

Zur Ergänzung sei noch dem schon früher Gesagten angefügt, daß, wenn im 37. Kap. des Propheten **Ezechiel** geschildert ist, wie Totengebeine sich wieder sammeln und Leiber werden, damit nicht eine Auferstehung des Fleisches beschrieben werden soll; was der Prophet unter diesem Bilde meint,

sagt er selbst Vers 11 ff: **„Alle diese Gebeine sind das Haus Israel.** Siehe Ich will eure Grabhügel auftun und euch, die ihr Mein Volk seid, aus euren Gräbern herausführen und euch bringen ins Land Israel. Und Ich will Meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet." Das scheinbar tote und zur Zeit des Propheten unter alle Völker zerstreute jüdische Volk soll wiedergesammelt und belebt werden. Daraus hat man dann die Auferstehung der verwesten Leichname gemacht!

Job soll gesagt haben: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen" (19, 25). Schade nur, daß der hebräische Urtext, den die katholische Bibelübersetzung der Vulgata falsch übersetzt — wie überhaupt die Vulgata, die offizielle katholische Bibelübersetzung, an die 2000 Uebersetzungsfehler macht — ganz anders lautet, nämlich: „Ich weiß, daß mein Ehrenretter lebt und zuletzt auf den Kampfplatz treten wird und ist gleich meine Haut und mein Fleisch zernagt, so werde ich doch **ohne mein Fleisch** Gott sehen". Also das gerade Gegenteil!

Von Daniel heißt es 12, 13: „Du aber geh hin zu deinem Ende (bis das Ende komme [Luther]) und ruhe und stehe auf zu deinem Erbteil am Ende der Tage". Daniel, sagt man, stehe also erst am Ende der Tage auf bei der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage. Gewiß, Daniel steht erst am Ende der Tage auf. **Aber er ist schon auferstanden:** bei der Himmelfahrt Jesu hat auch er erst, wie alle Gerechten des Alten Bundes, die Verklärung seines Astralleibes erlangt. Nach der heiligen Schrift ist das „Ende der Tage", „die letzte Zeit" nämlich nicht erst die Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft

Jesu, sondern die Zeit seit Christi erstem Kommen ins Fleisch bis zu Seiner Wiederkunft ist die letzte Zeit, das Ende der Tage. Christus ist nach Hebr. 9, 26 „am Ende der Welt" erschienen, durch Sein Opfer die Sünde aufzuheben. Er ist 1. Petr. 1, 20 „in den letzten Zeiten" geoffenbart worden. Schon zu der Apostel Zeit hat „das Ende aller Dinge sich genähert" (1. Petr. 4, 7), „Kindlein es ist die letzte Stunde" (1. Joh. 2, 18) ruft der Lieblingsjünger aus. Jetzt sind die „letzten Tage" verkündet Petrus an Pfingsten (Apostelg. 2, 17). Wenn also von Daniel gesagt ist, daß er auferstehen werde am Ende der Tage, so ist das sicher bei der Himmelfahrt Jesu in Erfüllung gegangen.

Damals sind noch viele, die unter der Erde schliefen d. h. im Scheol waren, aufgewacht, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande (Dan. 12, 2). Jesus hat nach den Gesichten Swedenborgs nach Seiner Himmelfahrt ein allgemeines Gericht im Jenseits gehalten, bei dem viele Bewohner des Scheol ewiger, d. h. sehr langer Schmach und Schande teilhaftig wurden. Die Zahlenangaben in V. 7, 11 und 12 beziehen sich ebenfalls nicht auf die Zeit von Jesu Wiederkunft, sondern auf Antiochus Epiphanes, der im Jahr 168 v. Chr. im Tempel zu Jerusalem die täglichen Opfer verbot und dafür heidnische Opfer einrichtete „den Greuel der Verwüstung aufstellte" (V. 11). 3½ Zeiten = 3½ Jahre, 1260 Tage (V. 7), dauerte nach dem jüdischen Gerichtsschreiber Josephus die Verwüstung des Heiligtums; dreißig Tage nachher wurde das Heiligtum wieder eingeweiht (V. 11) und weitere 45 Tage nachher starb Antiochus (V. 12). Das ganze 12. Kapitel Daniels handelt nicht von Jesu Wiederkunftszeit.

Gewiß, es gibt nicht bloß eine **Auferstehung**

des Geistes, wie Hymenäus und Philetus meinten (2. Tim. 2, 17), sondern auch eine **Auferstehung des Fleisches.** Worin sie besteht, nämlich in der Auferstehung und Verklärung des Ätherleibes beim Tode bezw. im Jenseits, ist in den vorhergehenden Abschnitten gezeigt worden. An sie wollen wir denken, wenn wir künftighin sprechen: „Ich glaube an eine Auferstehung des Fleisches und an ein ewiges Leben. Amen."